

Predigt zum 3. Sonntag in der Fastenzeit A 2020
Röm. 5, 1 - 2. 5 - 8 / Joh. 4, 5 – 42 (A)

Wieviel Liter trinken sie täglich? Liebe Schwestern, liebe Brüder, nach Empfehlungen sollten das 1,5 bis 2 Liter täglich sein. Der Mensch verdurstet schneller, als dass er verhungert. Es ist sehr wichtig, ausreichend Flüssigkeit zu sich zu nehmen.

Gerade in der Gegend, in der das heutige Evangelium spielt, war Wasser notwendig, ein kostbares Gut. Eine Frau kommt zur Mittagshitze zum Brunnen. Sie möchte Wasser schöpfen. Wer in der Hitze einmal längere Zeit nichts zu trinken hatte, kann das nachvollziehen. Sie trifft einen Mann. Mit ihm kommt sie ins Gespräch. Plötzlich spricht er von sich selbst. Wer von seinem Wasser trinke, werde nie mehr Durst haben. Das ist doch seltsam. Klar will sie von diesem Wasser haben. Das erspart ihr eine Menge Arbeit, unnötige Wege zum Brunnen. Bei dem Klima ist so ein Wunsch nur zu verständlich.

Was aber geschieht hier? Jesus und die Frau reden auf verschiedenen Ebenen. Die Frau meint: Jesus spricht von dem Wasser im Brunnen. Jesus aber gebraucht das „Wasser“ bildlich. Wenn Jesus vom „Wasser“ spricht, dann spricht er von seiner Botschaft. Wenn Jesus vom Wasser spricht, dann spricht er von seiner Liebe zu den Menschen, von der Liebe Gottes. Wenn Jesus vom Wasser spricht, dann spricht er davon, dass seine Worte „Leben in Fülle“ bedeuten.

Wenn wir leiblichen Durst haben, dann brauchen wir zu trinken. Doch wir haben auch noch einen anderen Durst. Wir haben Durst eben danach, was Jesus uns schenken will. Wie wir leiblichen Durst spüren und darunter leiden, wenn wir längere Zeit nichts zu trinken bekommen, so wünschen wir uns, dass wir angenommen werden. Wir haben Durst nach Freundschaft, nach guten Worten, die uns Mut machen. Wir leiden, wenn diese Sehnsüchte nicht gestillt werden.

Die Frau, mit der sich Jesus unterhält, ist dazu ein Beispiel. Schauen wir uns diese Frau an. Sie ist eine Samariterin. Jesus spricht sie an gegen alle Anstandsregeln. Ein jüdischer Mann sprach nicht mit einer Frau, und mit einer samaritanischen Frau dreimal nicht. Allen soll das geschenkt werden, was Jesus mit seinen Worten bewirken will. Was wir nicht gehört haben: Diese Frau war 5 x verheiratet. Man könnte dieses Leben als skandalös bezeichnen. Doch zeigen mir ihre 5 Ehen auch: Diese Frau ist auf der Suche. In ihr sind tiefe Sehnsüchte. Kein Mensch hat diese tiefen Sehnsüchte erfüllen können. Diese Frau erzählt von dem, was sie erlebt hat. Die Menschen kommen. Sie hören Jesus. Sie spüren: Er ist der Retter. Jesus hat eine Botschaft, die unsere Wünsche, unsere Sehnsüchte anspricht.

Die Menschen spüren: Jesus führt uns zu Gott. Alle Wünsche, die wir in uns tragen, alle Sehnsüchte sind im Grunde ein Zeichen für eine noch tiefere Sehnsucht. Es ist unsere Sehnsucht nach Gott. In einem schönen Psalm lesen wir: „Wie der Hirsch lechzt nach frischem Wasser, so lechzt meine Seele Gott nach dir! Meine Seele dürste nach Gott, nach dem lebendigen Gott!“ „Gott, du mein Gott, dich suche ich, meine Seele dürstet nach dir. Nach dir schmachtet mein Leib, wie dürres lechzendes Land ohne Wasser.“

Gott ist unsere Hoffnung. Diese Hoffnung hat auch Paulus beschrieben. Darin liegt der Sinn der Fastenzeit. Dass wir unsere tiefsten Wünsche und Sehnsüchte neu entdecken. Wir dürfen neu entdecken, dass wir uns nach Gott sehnen, nach seiner Liebe. Wir brauchen täglich 1,5 Liter zu trinken. Wir brauchen, dass wir täglich unsere Liebe zu Gott pflegen. Haben wir genug Liebe zu Gott, genug Freundschaft mit Jesus? Amen.